

2. Einem folgenschweren Ereignisse, der Entdeckung Amerikas, verdanken wir den Tabak und seinen Gebrauch. Als Christoph Kolumbus 1492 in Cuba landete, sah er mit Erstaunen, daß die Eingeborenen dort die Blätter der Tabakpflanze zu Röhren wickelten, das eine Ende anzündeten, das andere in den Mund nahmen und nun den Rauch um sich her bliesen. Und die Europäer thaten es bald nach und brachten die Sitte oder vielmehr Unsitte des Tabakrauchens in ihr Heimatland. So können wir mit Recht behaupten, daß wir dieses Stück unserer Kultur den Wilden verdanken. Fürsten und Gelehrte eiferten anfänglich gegen das „ekelhafte Tabakrauchen“, Papst Urban VIII. erließ eine Bulle gegen den Tabak, aber alles umsonst. Und heute bilden Anbau, Verarbeitung und Verkauf desselben für Millionen von Menschen einen Haupterwerbszweig.

3. Der Tabak verlangt einen gut gedüngten, tiefen, nicht nassen, warmen Boden. Den Samen säet man im Frühjahr in Mistbeete oder sonnige Gartenbeete. Mitte Mai etwa werden die jungen Pflänzchen auf den Acker versetzt. Sobald der Tabak seine Blütenknospen entwickelt hat, wird er gelöpft, d. h. letztere werden abgebrochen, damit sich die Blätter um so reichlicher entwickeln können. Wenn die Blätter anfangen, sich hellgelb zu färben, so beginnt die Ernte, welche gewöhnlich in den Anfang des Septembers fällt und nicht auf einmal, sondern nach und nach vorgenommen wird, weil nicht alle Blätter zugleich reifen. Diese werden sortiert und getrocknet, indem man sie auf dünne Fäden oder dünne Hölzchen zieht und an einem lustigen Orte aufhängt. Vor dem Aufziehen auf Fäden läßt man sie in nicht zu dicken Schichten einige Tage liegen, damit sie etwas schwitzen und welken. Viele Tabakbauer unterwerfen sie aber auch einer völligen Gärung. Die Blätter werden zu diesem Zwecke an einem regnerischen Tage, wo sie aus der Luft Feuchtigkeit in sich aufgenommen haben, in Haufen von  $2\frac{1}{2}$  bis 3 m Höhe aufeinander gepackt. Hier erhizen sie sich, worauf sie auseinander gelegt und getrocknet werden. So sind sie zur Versendung und Fabrikation fertig.

4. In den Fabriken werden die Blätter geschnitten oder mittels der Spinnmühlen in Rollen gesponnen oder zu Zigarren oder endlich zu Schnupftabak verarbeitet. Die Zigarren rollt man aus feuchten Tabakblättern mit den Händen zusammen. Ein geschickter Arbeiter kann in einem Tage 1000—2000 Stück herstellen. Den Schnupftabak verfertigt man aus Blättern, welche mit Brühen gebeizt und unter verschiedenen Verfahrensweisen einer Gärung unterworfen worden sind. Die Brühen haben den Zweck, den Geruch des Tabaks zu